

SWR2 Zeitwort

**10.05.1949:**

Der Parlamentarische Rat votiert für Bonn

Von Wolfgang Niess

Sendung vom: 10.05.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2007

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**O-Ton von Walter Kolb:**

„Liebe deutsche Landsleute, liebe Frankfurter Mitbürger, unsere Stadt Frankfurt hat die Nachricht, dass sie zur Bundeshauptstadt gewählt wurde, keineswegs mit dem Gefühl irgendeines Triumphes gegenüber anderen deutschen Städten, die gleichfalls zur Wahl standen, aufgenommen. Sie gibt vielmehr ihrer Freude Ausdruck, dass der Parlamentarische Rat in Bonn nach rein praktischen und sachlichen Gesichtspunkten entschieden und damit dem Wunsche des größten Teiles der deutschen Bürger der Westzonen entsprochen hat.“

**Autor:**

So hätte es eigentlich kommen sollen, am 10. Mai 1949. Walter Kolb, der Frankfurter Oberbürgermeister, hatte seine Ansprache nicht nur vorbereitet, sie lag bereits fertig produziert bei Radio Frankfurt. Gesendet wurde sie nicht. Denn es kam, wie wir wissen, alles ganz anders. Und dabei war sich Walter Kolb ganz sicher gewesen, die Mehrheit der Bürger hinter sich zu haben – hinter sich und Frankfurt.

**O-Ton von Walter Kolb:**

„Da nun einmal hier in Frankfurt fast alle Einrichtungen bereits geschaffen sind, die eine Bundeshauptstadt benötigt, und außerdem dies Bundeshauptstadt so außerordentlich verkehrsgünstig gelegen ist, konnten es weiter Kreise nicht verstehen, dass diese Wahl so viel Kopfzerbrechen verursachte.“

**Autor:**

Noch weniger haben natürlich die Frankfurter und ihr Oberbürgermeister verstanden, dass der Parlamentarische Rat sich am Ende gegen Frankfurt entschieden hat. Nach langwieriger Prozedur fiel die Entscheidung. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Rates trat vor das Mikrophon – und bat dringend, von allen Beifalls- oder Missfallensäußerungen Abstand zu nehmen.

**O-Ton von Konrad Adenauer:**

„Das Ergebnis der Abstimmung ist folgendes: Es waren abgegeben 63 Stimmzettel. Davon war einer unbeschrieben, also ungültig, so dass 62 gültige Stimmzettel abgegeben waren. Die absolute Mehrheit beträgt demnach 32. Es haben erhalten: Bonn 33, Frankfurt 29“.

**Autor:**

Bonn halte es also geschafft – gegen das scheinbar übermächtige Frankfurt, das Bonn in so vielen Punkten voraus zu sein schien. Nicht zuletzt sprach ja auch die lange demokratische Tradition für die Stadt der Paulskirche. Hier steht die Wiege der deutschen Demokratie, und es wäre ein demonstrativer Akt gewesen, die Hauptstadt der zweiten deutschen Republik in diese Tradition zu stellen.

Weil eine Entscheidung für Frankfurt also eigentlich nahegelegen hätte, kam es zu den wildesten Spekulationen über die Hintergründe des Votums für Bonn. Bis hin zur Vermutung, Bonn habe es deshalb geschafft, weil Adenauers Wohnort Röhndorf gleich um die Ecke liegt – aber das hat Adenauer entschieden dementiert.

Wichtig sei vielmehr gewesen, dass die Briten bereit waren, Bonn aus der britischen Zone und Militärverwaltung herauszulösen – was die USA für Frankfurt nicht zusagen konnten, weil dort wichtige Dienststellen der Amerikaner ihren Sitz hatten. Um Unabhängigkeit und Selbständigkeit ging es also. Aber es ging auch um die

Innenpolitik. Die SPD hatte sich für Frankfurt als Bundeshauptstadt stark gemacht, eine Großstadt mit sozialdemokratischer Tradition in einem sozialdemokratisch regierten Land.

Als offensichtlich wurde, dass die SPD eine Entscheidung für Frankfurt als Sieg feiern würde, schlug die Stimmung bei den hessischen und bayerischen Unionsabgeordneten um, die sich innerlich schon für Frankfurt entschieden hatten.

Dann doch lieber das katholische und provinziell-bürgerliche Bonn.

Am meisten profitiert hat davon – aus heutiger Sicht - Berlin. Denn mit Bonn blieb die Option für die alte Reichshauptstadt gewahrt.